

RIV

1.9. 1992



Freude über die offizielle Übergabe des 3. Bauabschnitts: (v.l.) Prof. Dr. Axel Kuhn, stellvertretender Leiter des Fraunhofer-Instituts, Prof. Dr. Knut Kauder, Dekan des Uni-Fachbereichs Maschinenbau, Prof. Dr. Reinhardt Jünemann, Dr. Hans-Ulrich Wiese, Bürgermeister Lorenz Ladage, Uni-Rektor Prof. Dr. Detlef Müller-Böling und Dr. Walter Aden, IHK-Hauptgeschäftsführer. (App.)

Ministerin Brunn übergab den 3. Bauabschnitt offiziell seiner Bestimmung

Fraunhofer-Institut ist ausgewachsen

(ko) Das Fraunhofer Institut ist ausgewachsen, nun 6500 Quadratmeter Nutzfläche groß. Der Schlüssel wurde zwar bereits vor Monaten symbolisch überreicht, doch Wissenschaftsministerin Anke Brunn ließ es sich nicht nehmen, selbst vorzuekommen und den 3. Bauabschnitt des Fraunhofer-Instituts für Materialfluß und Logistik (IML) offiziell seiner Bestimmung zu übergeben. Schließlich hat das Land die 25 Mio. Mark für die Erweiterung um rund 3000 Quadratmeter überwiegend aus Mitteln der Zukunftsinitiative Montanregionen finanziert.

In den Büro- und Seminar-

räumen sowie in den Labors finden nun 200 Wissenschaftler und 400 studentische Hilfskräfte Platz. Da steckten noch Reservieren drin, doch an eine weitere Erweiterung sei nicht mehr gedacht – in nächster Zeit, erklärte Institutsleiter Prof. Dr. Reinhardt Jünemann vor einem kleinen Kreis aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik. Was noch fehlt, ist ein vollautomatisches Parkhaus.

Mit einem angepeilten Haushalt von über 28 Mio. Mark für dieses Jahr entspreche das Institut einem mittelständischen Betrieb, so Prof. Jünemann. „Schlank durch Logistik“ laute die Philosophie, mit der das

Fraunhofer-Institut Handels-, Industrie- und Dienstleistungsunternehmen helfe, am Markt zu bestehen.

Dr. Hans-Ulrich Wiese, Finanzvorstand der Münchener Fraunhofer-Gesellschaft, lobte das Chancen-Management Prof. Jünemanns, das das Wachstum des Instituts erst ermöglicht habe. Er hob hervor, daß das Dortmunder Institut seine Betriebskosten zu fast Dreiviertel aus Industrieforschung finanziere – eine Spitzenleistung innerhalb der Fraunhofer-Gesellschaft. Und dies in Zeiten des härteren Wettbewerbs auch für angewandte Forschung und schwie-

rigerer Förderrichtlinien innerhalb Europas.

Wenn die Bundesregierung in der Forschungspolitik nicht umdenke, sei auch die erfolgreiche Arbeit der Fraunhofer-Institute ernsthaft gefährdet, befürchtet NRW-Wissenschaftsministerin Brunn. Um Projekte in den neuen Bundesländern zu fördern, würden Forschungsvorhaben in den alten zurückgestellt. Die Ministerin: „Wir konsumieren unsere Zukunft, wenn wir es bei dieser Entwicklung belassen.“ Sie wiederholte ihre Forderung nach einer „Konzertierten Aktion Forschung“ zwischen Bund und Ländern.